



### Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
Direkte Postdampfschiffahrt zwischen  
**HAMBURG und NEWYORK**

vermittelt der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes 3600 Tons und 3000 Pferdekraft.  
**Schiller** am 21. Jan. **Goethe** am 18. Feb. **Schiller** am 11. März.  
**Lessing** am 4. Feb. **Klopstock** am 4. März. **Wieland** am 18. März.  
und ferner **jeden Donnerstag.**  
Passagepreise: 1. Cajüte Nr. 425, 2. Cajüte Nr. 300, Zwischendeck Nr. 90.  
Nähere Auskunft ertheilen die Inlands-Agenten der Gesellschaft und  
Die Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1,  
sowie die General-Agenten **Friedrich Reiniger** in Stuttgart, nächst dem Bahnhof  
und **Ernst Wilh. Koch** in Heilbronn, sowie deren Bezirks-Agenten.  
Briefe und Telegramme adressire man: **Adler-Linie - Hamburg.**

Schorndorf.  
Von heute an geht es wieder.  
**Zimmerstähne,**  
ebenso dürrer, tauner und buchen  
**Scheiterholz**  
zu billigem Preis.  
**Schmid & Heess.**  
**Lampencylinder - Schieber**  
empfehlen billigst  
**Fr. Speidel.**

#### Fruchtpreise.

Wanandea den 10 Jan. 1875

Fruchtgattungen:	höchster	mittler	niedester
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel Centner	4 9	4 4	3 56
Haber "	4 49	4 47	4 43
Weizen "	—	—	—
Gerste "	1 20	1 18	1 15
Roggen "	1 48	1 45	—
Ackerbohnen "	1 48	1 45	1 42
Welschkorn "	1 40	1 36	1 30
Wicken "	—	—	—
Erbsen "	3 12	—	—
Linzen "	3 12	2 48	—

#### Tagesneuigkeiten.

**Schorndorf, 15. Jan.** Gestern Nacht 11 Uhr ist die bei D. Urbach gelegene sogenannte Wasenmühle mit sämmtlichen Mehl-, Feucht- und Futter-Vorräthen total abgebrannt. Der Eigentümer konnte nichts retten als das Leben. Viel Geflügel soll verbrannt sein. Die daneben stehende Sägmühle wurde gerettet.  
**Spanien.** Die Londoner „Times“ bringt an hervorragender Stelle folgende hochinteressante Mittheilung: „Wir haben Grund anzunehmen, daß Fürst Bismarck der spanischen Regierung zu verstehen gegeben hat: Deutschland werde so lange den neuen König von Spanien nicht anerkennen, als die Madrider Regierung nicht das zwei protestantische Journale in Madrid unterdrückende Decret wird zurückgenommen haben und die Wiedereröffnung des protestantischen Capells zu Cadix gestattet hat.“

#### Verschiedenes.

Der Schw. Merkur vom 4. August 1813 berichtet über das unsere Stadt betreffende Unglück folgendermaßen:  
„Schorndorf. [Brandunglück.] In der abgewandenen Nacht vom 31. Julius auf den 1. August d. J. zwischen 10 und 11 Uhr zog ein fürchterliches Gewitter über unsere Stadt, welches in 2 fürchterlichen Donner-Schlägen, die kaum eine Minute Zeitraumb von einander entfernt waren, auf einmal ein Haus in der Stadt, und die Stadt-Schreiberei-Abtheilung in der Vorstadt, anzündete. Der Stadt-Schreiber Wagner, dessen Ehegattin kaum 14 Tage lang in den Waden lag, wurde vom Blitz getroffen, zu Boden geworfen und betäubt, brach im Fall den linken Arm entzwei, und konnte nur mit vieler Mühe aus dem Hause gebracht werden, welches in einem Augenblick in vollen Flammen stuzte. Kaum konnte noch die Wänerin und ihr Kind gerettet werden, und diese rechtschaffenen Eheleute verloren Alles, und brachten auch nicht das Gerüth mit aus dem Hause. In der Stadt griffen die Flammen mit eben so großer Bedenklichkeit um sich, und nur der göttlichen Güte und den großen Anstrengungen der Bürgerschaft und der herbeigekommenen Fremden kann man es verdanken, daß in der Stadt nur 3 Häuser und in der Vorstadt 5 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Kaum haben Se. Königl. Majestät

**III. Abth. Netter**  
Sonntag den 17. Jan.  
Abends 7 Uhr  
**Versammlung**  
bei  
**Bach- & Co**

**Brügel sen. Sch.**  
Gottesdienste  
am 2. S. n. d. Ersch. (17. Januar) 1875.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.  
Nachm. 12 1/2 Uhr: Hr. Dekan Pressel.  
Nachm. 2 Uhr: Predigt.  
Hr. Dekan Pressel.  
Hr. Helfer Hoffmann.

**Gestorben:**  
Den 5. Jan. Hr. Klobbicher sen. Tuch-  
scheerer, 69 J. alt, an Lungenentzündung.

#### Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 13. Januar 1875.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Pistolen	16	60-65	9	41-43
Holl. fl. 10-Stücke	16	85-90	9	50-51
Dukaten	9	68-69	5	38-37
20-Franken-Stücke	16	23-27	9	28-29
Engl. Sovereigns	20	46-51	11	55-56
Russ. Imperiales	16	80-85	9	48-49 1/2
Dollars in Gold	4	17-20	2	26-27

den Ausbruch dieses Feuers durch den Bericht des Oberamts erfahren, so eilten Alle ehestmöglich dieselben auch in Allerhöchster Person hieher, beangeneigten die Brandstätten in der Stadt und Vorstadt, und wurden über das Unglück der betroffenen Personen sehr gerührt. Ehe Allerhöchst-Dieselben die hiesige Stadt wieder verlassen, ließen Sie dem hiesigen Oberamt durch die königliche Landvogtei an der Fils und Rhein Einmündet Gulden zustellen, um solche unter die bedürftigsten Verunglückte nach Maßgabe ihres Verlustes auszuheilen, u. mehrere Individuen, welche theils mit Anstrengung an der Löschung des Feuers arbeiteten, theils in verhältnismäßig eben so große königliche Geschenke. Mit aufgehobenen Händen schickten die armen Verunglückte ihre Dankgebete zu Gott dem Allmächtigen, und ersuchen ihrem Allerhöchsten Wohlthäter und Landesvater die glücklichsten Tage bis auf die spätesten Zeiten! Den 1. August 1813. — Königlich Oberamt.

**Richtiger Blick.** Junge Dame (die schon öfter verlobt gewesen): „Dulden, heute können Sie mir wieder zu einem Bräutigam gratuliren.“ — Oibel: „Bon Herzen! Mögest Du so glücklich mit ihm sein, wie mit dem — nächsten!“

**Inskripte Jagdzeitung,** Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Nüssle, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt. — No. 7 dieser unterhaltenden und belehrenden Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Die Winterjagd für das Hoch-, Damm- und Rehwild von Sr. Durchlaucht Fürsten Karl v. Schwarzenberg. — Erinnerungen aus Sibirien v. G. v. R. — Die Kugel am Blindfaden von Giesel. — Eine komische Verwechslung v. R. — Streifereien nach Wien und Kolloden. — Die Bilder von Freiherr v. Droste-Hülshoff u. s. w. u. s. w. — Illustrationen: Ein harter Waffengang mit Tetz von D. v. Riesenhal — Preis 1 Tblr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr. 6.** Dienstag den 19. Januar 1875.

### Bekanntmachungen.

#### Lehrkurs für Obstbaumwärter.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen.  
Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß nicht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen populären theoretischen Unterrichtes der Erlernung des Oculirens 8 Tage. Derselbe wird unentgeltlich ertheilt. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Absender zu sorgen und ist in dem Gesuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer diese Kost bestreiten werde. Von der Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haue, einen Haken, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämmtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 kr. abgelohnt. Ueberdies wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs zu machen, die der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind, worüber, sowie über unbesoldeten Ruf, und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Bittstellern über die Vermögensverhältnisse sich auszuweisen ist.  
Auf diesen Unterricht werden die landwirthschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden, als auf eine sehr geeignete Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter, noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von drei Wochen anberaumt und sind die Anmeldegesuche an die unterzeichnete Stelle zu richten. Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs oder die Ermittlung weiterer geeigneter Baumschulen zur Unterbringung der Lehrlinge wünschenswerth erscheinen, so wird hiezu, gleich den Vorjahren, entsprechende Einleitung getroffen werden.  
Stuttgart den 8. Jan. 1875.  
K. Centralstelle für die Landwirthschaft.  
Dypel.

**Schorndorf.**  
**Boshafte**  
**Eigentumsbeschädigung.**  
Dem Stadtschultheißen dahier wurde kürzlich auf seinem an der nach Schorndorf führenden Straße gelegenen Baumgute ein noch junger Apfelbaum zerstört.  
Es wird nun Jedermann aufgefordert, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken, wobei noch besonders hervorgehoben wird, daß der Gemeinderath in der Vermuthung, es werde diese Beschädigung aus Rache wegen einer Amtshandlung verübt worden sein, seinem Vorstande eine Entschädigung von 3 fl. aus der Stadtkasse zuerkannt, und zugleich für Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 5 fl. ausgesetzt hat.  
Schorndorf den 13. Januar 1875.  
K. Oberamtsgericht.  
Liesching.

**Revier Blödingen.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Dienstag den 26. Januar  
aus Buch (Buchwäldle):  
Am. 1 eichenes Spaltholz, 81 do. Anbruch, 83 buchene Brügel, 21 übriges Laubholz, 12 Anbruch, 11785 meist buchene Wellen.  
Um 9 Uhr im Schlag nächst Baltmannsweiler.

**HANDELS-VEREIN.**  
Heute Abend im Sirch.

**Schorndorf.**  
**Steckbrief.**  
Georg David Bay, 65 Jahre alter Küfer von Oppelsbohm, wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.  
Den 15. Januar 1875.  
Königl. Oberamtsgericht.  
J.-Ass. Herrschner.

**Revier Hohengehren.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Montag den 25. Januar  
aus Bedensschlag, Rosselwiese u. Gaidhalbe:  
Am. 125 buchene Scheiter, 133 dito Brügel, 30 do. Anbruch, 14 do. Stockholz im Boden, 3150 do. Wellen.  
Um 9 Uhr auf dem Bedensschlagsträßle.

**Revier Hohengehren.**  
**Reis-Verkauf.**  
Am Donnerstag den 21. Jan. Nachm. 2 Uhr  
im Espach:  
31 Haufen ungebundenes buchene Reis, geschägt zu 1300 Wellen.  
Zusammenkunft auf dem Lehenbachthälweg.

### Schorndorf Güter-Verpachtung.

Von Seiten der Stadtpflege werden hienach bezeichneten Grundstücken, von denen die 6jährige Pachtperiode abgelassen, eine neue Verpachtung vorgenommen und zwar: Der Garten zunächst am Pfahlmarktgebäude, sämtliche Ackerabschnitte beim neuen Gottesacker, demolirte Wallplätze, einige Zwingertheile, ein Land beim untern Hafnersoffen, eines beim Ziegelgraben, 2 Allmandstücke beim Nibelgarten, eines im Hegnau und eines im Nischenbach, sämtl. Bleichwiesen, die sog. Lettenwiese, alle die gebauten Plätze rechts der Göpinger Steige, einige Remisierplätze, Grasplätze auf dem Baum- und Kuhwäsen, sowie auf dem Wopwasen, der sog. 2 1/2 Morgen große Brandwäsen, zu dem letzteren Stück werden auch auswärtige Pächter angenommen. Pachtliebhaber wollen sich am Freitag den 22. Jan. 1875 Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden.  
22 Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.  
**Tresterbranntwein**  
per Liter 17 fr.  
**Anis- & Pfeffermünz-  
Liqueur**  
per Liter 22 fr.  
bei **B. Birkel.**

Schorndorf.  
Es ist immer noch junges fettes  
**Sammelfleisch**  
zu haben, das Pfund 10 fr.  
**Chr. Walch, Vorstadt.**

Schorndorf.  
**Trauer-Anzeige.**  
  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau **Katharina** am Sonntag d. 17. Januar, Nachts 10 Uhr, im Alter von 28 Jahren an Unterleibsentzündung sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 1 Uhr statt. Man bittet, dieses anstatt besonderem Leidsagen annehmen zu wollen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
Der Vater:  
Leonhard Erlenermeier von Schlichten.  
Der trauernde Gatte:  
Daniel Seizer, Metzger, mit 6 unmnindigen Kindern.

## Anzeige & Empfehlung.

Da ich in meinen selbst fabricirten **Bettvorlagen & Bodentüchern** vollständig gut fortirt bin, so empfehle ich solche den hiesigen und auswärtigen Hausfrauen aufs Angelegenlichste und bitte um **gefälligen Zuspruch**. Wiederverkäufer bedeutenden **Rabatt**.  
Auch werden **Bodentücher im Lohn zum Weben angenommen** und stehen zu jeder Zeit Muster zu Diensten.  
Achtungsvoll empfiehlt sich  
**C. F. Bitterling.**

Bei dem in voriger Woche auf der Wafenmühle ausgebrochenen Brande war es auch dem Dienstpersonal nicht möglich, ihre unverstörte Habe zu retten. Der Fahrknecht, der eben bei Ausbruch des Brandes angefahren, ließ Alles im Stich, um mit seinen Pferden zur Feuerspritze zu eilen, und so rettete dieser nur das, was er gerade am Leibe trug.  
Es werden nun mildthätige Leute gebeten, diese unbemittelte Leute durch Gaben ein wenig zu unterstützen, und werden solche sowohl in Geld als in Kleidungsstücke in Empfang genommen von  
der Redaction.  
Bis jetzt eingegangen von Fr. R. fl. 2.

Zur Bedienung unserer Handpressen suchen wir einige  
**tüchtige Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung. 3°  
**Knopf-Fabrik**  
Schorndorf.

**Ein ordentl. Knecht,**  
welcher mit Pferden umzugehen versteht und in der Brauerei etwas mitarbeiten kann, findet bei gutem Lohn sogleich eine Stelle.  
2 **Brehmer z. Löwen.**

Ein vollständiges, bereits noch neues  
**Bett**  
ist zu verkaufen, wo? sagt  
die Redaction.

**Zwetschgen Bäumchen**  
zum **Sehen** verkauft, wer? sagt  
die Redaction.  
Auch wird daselbst eine stille Person auf **Nachtmeß in Logis** aufgenommen.

Auf **Georgi** wird eine **Logis** mit zwei Zimmern, Küche und Zugehör zu mietzen gesucht. Von wem? sagt  
die Redaction.

**Zu vermietthen:**  
ein **Logis** für eine kleinere Familie, sogleich oder bis **Nachtmeß**.  
Näheres zu erfragen bei  
der Redaction.

**Löflund's  
Malz-Extract,**  
das ächte Präparat der deutschen Pharmacopos, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von **Professor Dr. Memeyer** anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.  
**Löflund's Malz-Extract**  
mit **Eisen**  
gegen Bleichsucht und Blutarmuth ein neues, wohlschmeckendes und leicht verdauliches Mittel.  
**Löflund's Malz-Extract**  
mit **Kalk**  
nach **Dr. B. Reich**, gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit, mit bestem Erfolg angewendet. Zu beziehen aus  
beiden **Schorndorfer Apotheken**, sowie direct aus der **Fabrik von Cb. Löflund in Stuttgart.**

Die Anweisung der **sofort jeden Zahnschmerz** stillenden weltberühmten **Dr. Gräffström's schweb. Zahntropfen** ist gratis zu haben bei **C. Mayer.**

**Gestorben:**  
Den 16. Jan.: Catharine Knecht, Hebamme, 67 Jahre alt, an Lungenentzündung in Folge Halsbräune.  
Den 17. Jan.: Christina Catharina, Tochterle des **Wilh. Diebel**, Schuhmachermeister, 6 Wochen alt, an Sichter.  
Den 17. Jan. Catharina, Ehefrau des **Daniel Seizer**, Metzgermeister, 27 Jahre 9 Monate alt, an Unterleibsentzündung.

**Geldsorten - Cours.**  
Frankfurt, 17. Januar 1875.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Pistolen	16	60-65	9	41-48
Holl. fl. 10-Stücke	16	85-90	9	50-51
Dukaten	9	58-63	5	36-37
20Franken-Stücke	16	23-27	9	28-29
Engl. Sovereigns	20	46-51	11	55-56
Russ. Imperiales	16	80-85	9	48-49 1/2
Dollars in Gold	4	17-20	2	26-27

### Tagesneuigkeiten.

**Schorndorf**, 14. Jan. Vor 2 Tagen wurde unterhalb der Remsbrücke bei Grunbach der Leichnam eines etwa 35jährigen Mannes aus dem Wasser gezogen, dessen vorangeschrittene Verwesung auf schon monatelang vorausgegangenen Tod schließen ließ. Bei der sofort von der Behörde angestellten Untersuchung gelang es, die Identität mit der Person des seit 21. Oktober von Hause verschwundenen vormaligen Kaufmanns **Th.** aus der Nachbargemeinde **W.** nachzuweisen, der ohne allen Zweifel freiwillig das (durch unmäßigen Genuß geistiger Getränke nicht erlangte) Ende seiner zerrütteten Familien- und Vermögensverhältnisse im Wasser gesucht und gefunden hat. — Während seit der Verurtheilung der beiden Raubmörder **Daserner** und **Katzmaier** von Manolmweiler vor dem Schwurgerichtshofe in Ellwangen das Gefühl der öffentlichen Sicherheit in Stadt und Land wiedergekehrt ist, beunruhigt seit einigen Tagen die Fährte eines Wölfs die Gemüther der Bewohner des Schurwalds. Der Jagdpächter der Gemeinde **Baltmannsweiler** hätte Gelegenheit gehabt, denselben im Wald zu erlegen, unterließ es aber, weil er glaubte, es sei der Hund des benachbarten Besitzers der **Bahnwühle** bei **Hegenlohe**. Erst als der Irrthum sich herausgestellt und der Wolf ungestört das **Thal Reichenbach** zu davon war, wurde Anzeige gemacht und nun ist eine allgemeine Jagd angeordnet. Möge es in Zeitkürze gelingen, diesen ungethenen Gast loszuwerden — bald als das seit einigen Jahren verspürte, fast zur Mythe gewordene, von unsern Jägern mit Argusaugen gesuchte und endlich doch diesen Winter im **Abelberger Revier** erlegte **Wildschwein!**

Die „**Neckar-Zig.**“ bringt in ihrer neuesten Nummer folgende Notiz ihres Correspondenten: „Wie ich soeben erfahre, soll heute Vormittag der **Ulmer Spar- u. Credit-Verein** seine Insolvenz erklärt haben; trotzdem die Nachricht aus zuverlässiger Quelle kommt, gebe ich solche vorerst mit Vorbehalt.“  
**Berlin**, 15. Jan. Die von weltlicher Seite gemachten Versuche, den Kaiser zur Anerkennung der Ansprüche des Erbprinzen von Hannover auf die Thronfolge im Herzogthum **Braunschweig** zu bestimmen, sind gescheitert. (N. Fr. Pr.)  
**Frankfurt**, 16. Jan. Das **Civilhegegesetz** ist gestern in zweiter Lesung bis §. 39 erledigt worden. Die Ehemündigkeit wurde auf 20 Jahre bei Männern und 16 Jahre für Frauen (statt 18 und 14 Jahr) festgesetzt. Doch bleibt in einzelnen Fällen Dispensation zulässig.

**Frankfurt**, 16. Jan. Welche Tragweite die Besetzung des kleinen Seehafens **Zarauz** (nahe bei **Guetaria** an der Küste von **Guipuzcoa**) durch die Mannschaften unseres Kanonenbootes „**Nautilus**“ haben wird, läßt sich zur Stunde selbstredend nicht vorhersehen. Sollte es indes noch zu weiteren Feindseligkeiten mit den **Carlisten** kommen, so wird jedenfalls unsere junge deutsche Flotte binnen kurzem schon mit einer ziemlich stattlichen Zahl von Schiffen und Geschützen an jener Küste aufzutreten im Stande sein. Die beiden Schrauben-Kanonenboote „**Albatros**“ und „**Nautilus**“, welche beinahe nach kurzer Abwesenheit nach **Santander** und Umgegend zurückgekehrt sind, besitzen eine Armirung von je vier Geschützen. Die in der Jagde in Dienst zu stellenden **Glattschiffs-Corvetten** „**Louise**“ und „**Victoria**“ sind mit je 13 Geschützen ausgerüstet. Die aus **Westindien** herangerufene Corvette „**Augusta**“ hat 14 Geschütze an Bord. Die Schraubenkanonenboote erster Klasse „**Comet**“, „**Drache**“ und „**Delphin**“, welche ebenfalls zum Dienst an der spanischen Küste vorbereitet werden, führen je drei Geschütze. Im Ganzen könnten also acht deutsche Kriegsschiffe mit zusammen 57 Kanonen an Bord spätestens zu Ende des laufenden Monats an der **Carlistenküste** versammelt sein, um dort der deutschen Flotte mit Nachdruck Achtung zu verschaffen.

Thut Geld in unseren Beutel, das bleibt die **Parole** des geistlichen Roms. Der **Papst** hat außer der die Festsetzung eines Jubeljahres für 1875 betreffenden **Encyclica** noch weitere vertrauliche Weisungen an die **Bischöfe** und **Erzbischöfe** ergehen lassen, worin er ihnen insbesondere ans Herz legt, dahin zu wirken, daß im Laufe des heiligen Jahres möglichst viele Pilger nach **Rom** wallen und daß sie nicht mit leeren Händen kommen möchten. Am Montag empfing der **Papst** eine **Deputation** französischer Priester, an deren Spitze einen **Abbe Chevalier**, der ihm eine Adresse des **Erzbischofs** von **Bourges** und dreißig **Petitionen** in

Prachtband überreichte, in welchem angeblich hundertsechzig französische, italienische, österreichische, spanische, holländische, belgische und deutsche Bischöfe, sowie 3 Millionen Gläubige die Bitte an ihn richten, die gesammte Kirche dem heiligen Herzen Jesu zu widmen. Tags vorher war eine irische Deputation im **Vatican** zur Audienz, um über die angeblichen Kirchenverfolgungen in **Irland** Beschwerde zu führen und die Ergebenheit der **Irländer** gegen den **Papst** zu bezeugen.

**Paris**, 16. Jan. Die „**Agence Havas**“ meldet aus **Genève**: Der „**Nautilus**“ hat am 14. Jan. bei **Zarauz** 100 Mann ausgeschifft, die nach kurzem Widerstande Seitens der **Carlisten** sich des **Plazes** bemächtigten.

**London**, 14. Jan. In **Dean-Forest** in der **Grasschaft Lancashire** ist in Folge eines **Streikes** der **Bergarbeiter** ein **Aufstand** ausgebrochen. Die Behörden fordern **militärische Hilfe**.

— 16. Jan. **Gladstone** bespricht in der heutigen „**Quarterly Review**“ das **Papstthum** unter **Pius IX.** und führt aus: In **Pius** sei in Folge des Treibens seiner Umgebung das Wesen des früheren **Bischofs Mastai Feretti** nicht wiederzuerkennen. Unter Befreiung der Kirche verstehe er jetzt nur, daß die Kirche jeder anderen Macht den Fuß auf den Nacken setze. Unter dem **Frieden Italiens** verstehe er nur, daß die jetzige staatliche Ordnung niedergeworfen werde. Der **Syllabus** werde als der einzige und ausschließliche **Rettungss-** und **Hoffnungsanker** des **Papstthums** aufrecht erhalten. Ein größerer **Schimpf** sei der menschlichen Gesellschaft kaum angethan worden als durch gewisse **Äußerungen** des **Papstes** betreffs der **Civilehe**.

### Verschiedenes.

**Luzern**. Der „**Eidgenosse**“ berichtet folgende **Ständes-erhöhung**: „Es wird uns mitgetheilt, daß **Se. Heiligkeit Papst Pius IX.** aus dem unerschöpflichen Vorn seines **Onadenschatzes** wieder einmal einen **Spruch** nach **Luzern** gerichtet und einen **Bürger** aus den **Kreisen** der hohen **Ariffofratie** wegen seiner **Standhaftigkeit** im **Glauben** zum **Ritter** des **päpstlichen Gregorius Ordens** ernannt habe.“ Der „**Handels-Courier**“ hat sich Mühe gegeben, den Namen dieses **begnadeten Mannes** in Erfahrung zu bringen und ist aus zuverlässiger Quelle in den Stand gesetzt, der **stauenden** **Mittwelt** mitzutheilen, daß der neue **päpstliche Ritter** kein geringerer ist, als: **Herr Karl Friedrich Leopold Emanuel Stanislaus d'Orelli-Corragioni v. Müllinen** **Sourowsky** **Muttas**, **Dr. phil.**, **Mitglied** des **Dritbürgerrathes** von **Luzern**, **patentirter** **Umtrager** des **Valdachs** bei **kirchlichen Processionen** und **gewesener** **Major** im **eidgenöf. Commissariatsstab**. Er hat sich verdient gemacht, weil er dem **Nuntius** beim **Einpacken** behülflich war.

Das **newfoundländer** **Hunde** ein gutes **Gedächtnis** haben, zeigte sich in einer **kürzlich** in **Rönig** über **g** stattgefundenen **Gerichtsverhandlung**. Jemand hielt sich einen solchen **Hund** zur **Bewachung** seines **Gehöfts**, und zwar den **Tag** über an der **Kette**. Eines **Tages** im **Sommer** löste derselbe das **Thier** von der **Kette** los, um es in einem **Gewässer** vor dem **Thore** zu **baden**. Der **Hund** folgte gutmüthig wie immer, **Niemand** etwas zu **Leide** thugend. Auf dem **Jahrmarktspitze** angelangt, sprang der **Hund** plötzlich in **langen** **Sägen** von seinem **Herrn** fort und ohne **Weiteres** auf einen in **weiter** **Entfernung** einhergehenden **Burschen** los, warf denselben **nieder** und **bis** ihn so **stark**, daß er **8** **Wochen** **krank** **darunter** **legen** hat. Der **Eigentümer** wurde aus dem **§ 367 ad 11** des **Strafgesetzbuches**, weil er seinen **bösartigen** **Hund** **frei** ohne die **erforderlichen** **Vorsichtsmaßregeln** habe **umherlaufen** lassen, **angeklagt**, und **hierbei** sollte er **erfahren**, wie es **gekommen** war, daß **sein** **sonst** **vollständig** **gutmüthiger** **Hund**, der **noch** **nie** **einem** **Menschen** zu **nahe** **gekommen** war, plötzlich so **wüthend** geworden. Der **vor** dem **Polizeigerichte** als **Zeuge** **erschienene** **verlegte** **Bursche** **räumte** **nämlich** **in** **dem** **Termin** **ein**, den **Hund** **längere** **Zeit** **vor** dem **Ueberfall** über einen **Jaun** **hinweg** **fast** **täglich** **geerrt** und **mittels** **einer** **Stange** **geprügelt** zu **haben**, während er sich an der **Kette** **bestand** und sich **nicht** **verteidigen** konnte. Das **kluge** **Thier** hatte **trug** der **langen** **Zeit** die **ihm** **widerfahrene** **Unbill** **nicht** **vergessen**, den **Burschen** sogar **auf** **weiter** **Entfernung** **erkannt** und **ihn** **auf** **so** **fürchterliche** **Weise** **dafür** **gestraft**. Der **Angeklagte** wurde zu einer **Geldstrafe** **verurtheilt**.

Jüngerer Versuchender — alter Geizhals. Kürzlich starb in der Nähe Berlins ein Greis, dessen Leben in den psychologischen Räthseln gehört. Philipp L., ein geborenes Berliner Kind; war der Sohn eines reichen Töpfermeisters und in seinen Jugendjahren ein Taugenichts erster Classe. Er hatte das Handwerk seines Vaters erlernt, um nach dessen Tode ein das recht einträgliches Geschäft übernehmen zu können; aber kümmernte er sich um letzteres schon in den letzten Jahren des Vaters blutwenig und verbrachte er Tage und Nächte in der leichtsinnigsten Gesellschaft, seine brave und junge hübsche Frau vollständig vernachlässigend, so ging die tolle Wirtschaft erst recht los, als der Vater starb und ihm, dem einzigen Kinde, ein schönes Haus und ein bares Vermögen von mehr als dreißigtausend Thalern hinterließ. Die unglückliche junge Frau starb vor Gram, während Philipp seinem leichtsinnigen Lebenswandel nicht eher ein Ende machte, bis der letzte Thaler verdrungen war. Dann schickte er sein Bündel und ging, achtunddreißig Jahr alt, als — Tölpelgesehle in die Fremde, beflüß sich allenthalben des leichtesten Lebenswandels und einer stets zunehmenden Sparsamkeit, etablirte sich zehn Jahre später als Metzger in Hamburg, ohne je wieder zu heirathen; und kehrte 1849 nach Berlin zurück, scheinbar als blutarmer Mann, obgleich er bei den wenigen Verwandten, die er noch hatte, im Verdachte stand, Wagnerschätze zu treiben. Als ihm Wohnung und Lebensmittel in Berlin zu theuer wurden, zog er 1867, bereits im zweiundsechzigsten Jahre, zu der noch einzigen, etwa sechs Meilen von hier auf dem Lande lebenden Verwandten. Sein bereits bekannter Geiz steigerte sich hier von Jahr zu Jahr bis in's Unglaubliche. Obgleich die arme Verwandte selbst nur von ihrer Hände Arbeit und der Unterstützung ihrer beiden Söhne lebte, von denen der eine im Orte als Schuhmacher, der Andere in Berlin als Drechsler verheiratet ist, so nahm der alte Herr doch ihre Unterstützung in Anspruch; indem er äußerte: „Du erbst doch einmal meine paar hundert Thalerchen ganz allein.“ Sein Geiz war zuletzt so groß, daß er sich sogar von den geschenkten Kartoffeln und Wasserpuppen nicht satt zu essen wagte, so daß der Arzt, welcher nach seinem neulich erfolgten Tode, im Interesse der Wissenschaft seine Leiche öffnete, erklärte, der Alte sei, bei sonst ganz gesundem Körper, nur aus Mangel an Nahrung gestorben. Seit Jahren schickte er nur in seiner vollen Kleidung auf purem Stroh. Sehr häßlich begab er sich noch nach Berlin, aber nur zu Fuß, indem er sich hin und zurück auf's Betteln verlegte. Dester nahm er seiner Verwandten das Versprechen ab, daß sie nach seinem Tode seine Leiche nicht mit Waschen und Umkleiden quälen möge, sondern ihn gerade so in den Sarg legen lasse, wie er auf dem Stroh liege. Dieses Versprechen wollte sie auch gewissenhaft halten, besonders als sich in dem Koffer des Alten unter den wenigen Lumpen, welche Kleidungsstücke und Wäsche darstellen sollten, die Summe von mehr als fünfhundert Thalern in Gold und Kassenscheinen fand. Ihr Sohn aber, der Schuhmacher, war klüger, er bestand auf der Entkleidung und näheren Untersuchung, und siehe! in den verschiedenen Kleidungsstücken eingeklebt, fand man die hübsche Summe von dreihundertzwanzig Thalern in lauter neuen Hundertthalers Kassenscheinen! Dafür bekam der geizige Erblasser auch einen neuen schwarzen Anzug und einen schönen eichenen Sarg. Ob sich der Geizhals ob dieser Verschwendung nicht im Grabe unwenig?

Ein Berliner Junge. In der Postexpedition Nr. 1 am Dönhofsplatz war an einem der letzten Abende, wie gewöhnlich zu dieser Zeit, ein großer Zubrang zum Schalter, und der expedirende Beamte hatte alle Hände voll zu thun mit Ausfertigung von Scheinen über Geld- und „Einschreib“-Briefe. Als daher ein 14jähriger Lehrbursche wiederholt ungeschüm für einen Thaler Marken verlangte, äußerte der Beamte: Der Kaufmann an der Ecke hat ja Marken zum Verkauf, warum gehst du nicht zu dem? „Na so blau, davor sind Sie ja da! Jetzt jeden Sie mich gleich vor einen Thaler Marken, an mir is die Reihe, Sie denken woll, id kann warten, aber da schneiden Sie sich, id muß mir sehr spüren, denn sonst jerathe id mit meinen Meester zusammen!“ Während überreichte ihm der Beamte die Marken mit den Worten: „Nun mach' aber, daß du fortkommst!“ „Na, nu is er jut — det is woll die Höflichkeit, die von Stephan' jenen det Publikum befohlen is.“ Sprach's und sprang unter allgemeinem Gelächter des Publikums mit seinen Marken davon. (Berl. Bl.)

Stärke mehl in den Würsten. Die „Mannh. Ztg.“ berichtet: „Bei einer Untersuchung der Würste in Absenz wurde in denen des Metzgers Jakob Müller Stärke mehl nachgewiesen und ein Protokoll aufgenommen. In der dieserhalb anberaumten Landgerichtsverhandlung waren als Sachverständige Distriktschreiber Bauer und Apotheker Hantwerk, Apotheker Diehl und Metzger Valentin Kronenberger von Obermorsfel geladen. Die drei ersten erklärten auf Grund verschiedener von ihnen vorgenommenen Untersuchungen der fraglichen Würste, dieselben hätten eine ziemliche Menge Stärkemehl enthalten. Die Frage, ob der Zusatz von Stärkemehl zu den Würsten als Bindemittel notwendig sei, beantwortete Schreiber Bauer entschieden mit „Nein“. Für's Erste fele es keinem Privaten ein, seinen Würsten Stärkemehl in irgend welcher Form zuzusetzen, und doch seien bekanntlich die sogenannten hausgemachten Würste immer die gesündesten und besten. Außerdem hätte ihm die jüngste Untersuchung von Würsten erkennbare bewiesen, daß die mit Stärkemehl verfest gewesene Wurst nur von ganz losem Zusammenhange gewesen sei, während die übrigen rein befundenen Proben ganz entschieden viel besser gefunden waren. Der Zusatz von Stärkemehl geschehe von den Metzgern nur zu dem Zwecke, um die Masse der Würste zu vermehren, und es sei das Publikum ohne Zweifel dadurch benachtheiligt, da der Preis des Stärkemehls, besonders wenn es in der Form von Kartoffeln zugelegt wäre, in gar keinem Verhältnisse zu dem des Fleisches stehe, wegen dessen doch die Würste nur gekauft werden. Metzger Kronenberger sprach sich in demselben Sinne aus. Der Angeklagte suchte sich mit der Behauptung zu rechtfertigen, er hätte seinen Würsten nur 4 Wochen zugelegt und es müßten den Experten zufällig solche Würste in die Hände gefallen sein, in denen sich eine größere Quantität des mit der Wurstmasse nicht sorgfältig genug gemischten Backmehls befand. Das Gericht schloß sich jedoch dieser etwas geschudten Vertheidigungsweise nicht an, sondern verurtheilte den Genannten in eine Geldstrafe von 10 Thalern event. 10 Tage Haft und in die Kosten des Verfahrens.“

Bei dem allgemeinen Interesse, welches gegenwärtig die Einführung der neuen Deutschen Münzwährung in Anspruch nimmt, glauben wir eine angenehme Pflicht zu erfüllen, wenn wir unsere Leser auf den von Commissionär Adolf Henze in Neuschönfeld bei Leipzig herausgegebenen und in seinem Selbstverlage erscheinenden „Anzeiger für gefälliges Geld“ besonders aufmerksam machen. Dieses Blatt, das bereits in einer Auflage von 21,000 Exemplaren verbreitet wird, bringt in jeder Nummer naturgetreue Abbildungen der neuesten Deutschen Reichsmünzen in erhabenen Gold, Silber, Nickel- und Kupfer-Prägungen, ferner die neuesten amtlichen Bestimmungen, welche auf die Einführung der neuen Münzen Bezug haben, ferner getreue Abbildungen von Münzen und Kassenscheinen, welche außer Cours gesetzt werden, ferner bringt der Anzeiger getreue Abbildungen des neuesten falschen Papiergeldes und schließlich interessante und belehrende Schriftfälschungs geschichten. Die erste Nummer des Jahres 1875, welche uns vorliegt, enthält folgende Artikel: Neueste amtliche Mittheilungen, — die Abbildung einer falschen hannoverschen 20 Thaler-Banknote, — die Abbildung einer defekten waldeschen 10 Thaler-Kassenscheine, welche nicht eingelöst wird, — Abbildung einer verfallenden 10-Thaler-Note der Weimarschen Bank, — Zusammenstellung der bis jetzt ausgeprägten Deutschen Reichsmünzen in erhabenen Gold, Silber, Nickel- und Kupfer-Prägungen, — die einheitliche Bezeichnung der Mark, — stanglose und doch ätne neue 10-Markstücke, — die Deutsche Mark und die finnische Mark in getreuen erhabenen Abbildungen durch Silberdruck, — zur Warnung vor Streden, mit Abbildung einer Bremer 100-Mark-Banknote, — eine gefälschte Quittung, mit Schrift-Facsimile. Die äußere Ausstattung dieses Blattes ist überraschend und originell, der Inhalt gewählt und belehrend, die Abbildungen getreu und instructiv, der Preis (15 Mar. für den Jahrgang) ein auffallend niedriger: so daß wir gerade jetzt, wo sich die neue Münzwährung vollzieht, dieses Blatt Jedem, der mit Geld zu thun hat, aus voller Ueberzeugung empfehlen können.

Regirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 30 Fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 34 Fr.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Fr.

Nr. 7.

Donnerstag den 21. Januar

1875.

## Bestimmungen.

**Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.**  
In nachbenannten Gantfachen werden die Gläubiger-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiezu vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Nachschick ihrer Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.  
Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.  
Das Ergebnis des Vermögens-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Vermögens-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, von Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.  
In den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausföhlende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	29. Dez. 1874.	Friedrich Mahle, Schneider und Krämer in Weiler.	Dienstag den 30. März 1875, Morgens 9 Uhr.	Weiler.	Eigenschafts-Verkauf 15. März 1875, Morgens 8 Uhr.

## Steckbrief-Zurücknahme.

Johannes Ernst Leuz, Steinhauer von Schnaitz, ist beigebracht.  
Den 19. Januar 1875.  
Königl. Oberamtsgericht.  
J. M. Herrscher.

## Fabrik-Verkauf

Aus der Verlassenschaftsmasse des Wilhelm Leuz, gewes. Schneiders dahier, werden am **Dienstag den 26. d. Mts.** von Morgens 8 1/2 Uhr an in dessen im Gasthause zum Hirsch gelegenen Wohnung im Wege des öffentlichen Aufstreichs und gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:  
Mannskleider, etwas Leibweißzeug und Leinwand, 2 Betten, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter eine Schneiders-Voultrique, Kleiderkasten und 3 Bettladen, 2 Fäße, gemeiner

Hausrath und 1 Handwägel.  
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 18. Januar 1875.  
K. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

## Fabrik-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Friedr. Bühler, Bauers dahier, werden am **Samstag den 23. d. Mts.** von Morgens 8 1/2 Uhr an in dessen bei der Kirche gelegenen Behausung im Wege des öffentlichen Aufstreichs und gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:  
1 silb. Cylinderuhr, Mannskleider und Leibweißzeug, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter ein Fruchtkasten, Faß u. Bandgeschirr, unter welchem 8 Fässer im Gehalt von 1—6 Eimern, 2 Gullenfässer, allerlei Hausrath, Fels-

und Handgeschirr, Fuhr- und Bauren- und Handgeschirr, worunter 1 größerer und 1 kleinerer Kuhwagen, 1 Pflug u. Egge 2c. Früchte und Vorräthe als: 8 Ctr. Hafer, 7 Ctr. Einkorn, 18 Ctr. Dinkel, 18 Simerl Weizen, 3 Scheffel Weizen, 50 Ctr. Angersfen, 60 Ctr. Stroh, 75 Ctr. Heu und Kleehen, 50 Ctr. Oehm, einiges Ruchen- u. Birnbaum-Ruhholz, 1 Wagen Dung, sodann eine Kuh u. 1 Schwein.  
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 14. Januar 1875.  
K. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

## Revier Flohingen. Reifsch-Verkauf.

**Montag den 25. Januar**  
aus Obbelesklinge:  
2800 Wellen meist buchenes Reifsch auf Haufen und auf Mahden.  
Morgens 9 Uhr auf dem Schloßesplatz.

DG. Ströb.